Gebaute Geschichte

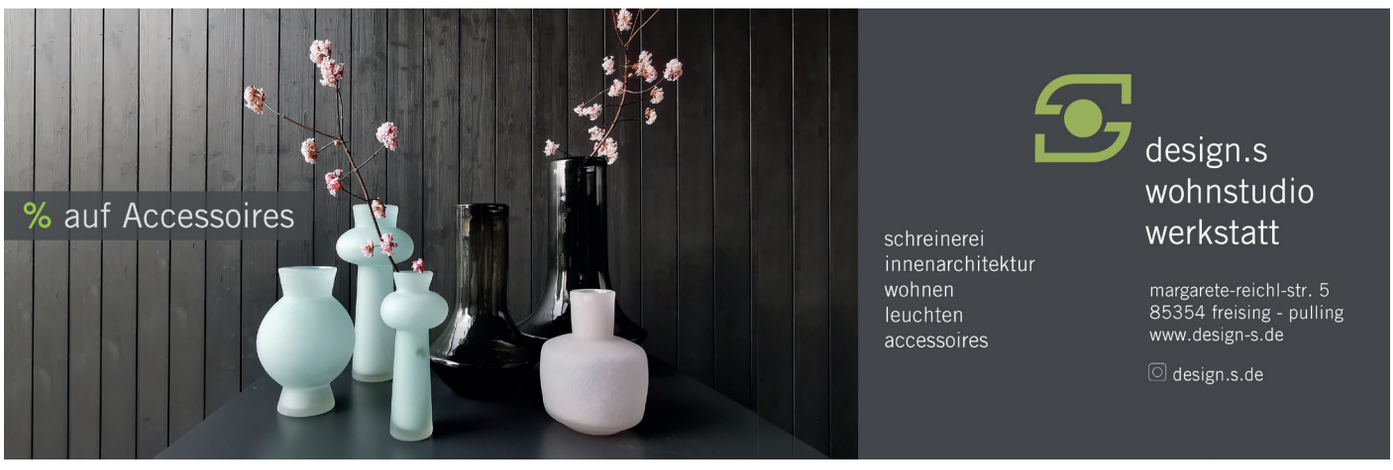
Die Suche nach der goldenen Mitte

von Isabella Hödl-Notter

Günter Krieglsteiner aus Marzling kennt den jahrhundertealten Stadel schon lange; seit er als kleiner Junge von seinem Großvater mit auf einen Ausflug nach Ampertshausen bei Kranzberg genommen wurde. Ein altes Bauernhaus mit Lehmboden wollte der Großvater ihm damals zeigen, nebendran stand ebendieser Stadel, in dem damals noch Pferde untergebracht waren. Die Jahre zogen ins Land und über Jahrzehnte hinweg beschäftigte sich Krieglsteiner, selbstständiger Schreinermeister, mit regionaltypischen Bauformen. So richtete sich vor einigen Jahren sein Blick wieder auf den einst besuchten Stadel in Ampertshausen. Krieglsteiner konnte den Stadel aus dem Jahr 1771 schließlich erwerben. Seine neue Heimat findet er nun in Marzling.

Zeitlose Handwerkskunst

Ein Stadel, über 250 Jahre alt. Balken um Balken werden aneinandergesetzt, hunderte handgeschnitzte Holznägel halten die imposanten Verstrebungen. Viele junge Gesellen der beauftragten Zimmerei Frank arbeiten auf der Baustelle in Marzling. „Für uns ist die Rekonstruktion des Barockstadels etwas sehr Besonderes. Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten sind für uns eine Herzensangelegenheit." erläutert Zimmerer Florian Platzer.
Was an alten Bestandsbalken fehlt, wird durch neue ergänzt. „An den Fügepunkten, wo altes und neues Material zusammenkommen, da geben sich wirklich zwei Handwerker die Hand – aus dem 18. Jahrhundert und von heute" schwärmt Krieglsteiner. Unterstützt in der Bauplanung wird der Bauherr vom Architekturbüro Deppisch, das sich seit Jahrzehnten mit der Sanierung von historischen und denkmalgeschützten Gebäuden beschäftigt. Der Stadel hat ein Steildach, eine Dachform, wie sie regionaltypisch ist. Als Dacheindeckung sollen Schindeln aus Lärchenholz verwendet werden. Hinter der Lattenverkleidung verschwindet die Außendämmung, die behutsam dem geänderten Nutzungskonzept als Veranstaltungs- und Verkaufsraum Rechnung trägt, um in kälteren Monaten Aufenthaltsqualität zu schaffen. Denn im Barockstadel sollen zukünftig ein Dorfladen mit Café einziehen und zu einem Treffpunkt für Jung und Alt werden. Unterstützt wird der Wiederaufbau des Stadls vom LEADER-Förderprogramm.

Ein historisches Einzelstück

Der Stadel von Ampertshausen ist der letzte seiner Bauart im gesamten Landkreis Freising, berichtet Krieglsteiner. Dass er heute in Marzling wieder neu aufgerichtet wird, ist ein Glücksfall. Denn unzählige Holzstadel in Stadt und Landkreis Freising sind in den vergangenen Jahrzehnten abgerissen worden. Obschon sie einst in großer Vielfalt die Orts- und Landschaftsbilder prägten, sind sie heute kaum noch vorhanden. Die Gründe dafür sind mannigfaltig, aber brachen sich alle in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gemeinsam Bahn: Felder beziehungsweise landwirtschaftliche Nutzflächen wurden durch Flurbereinigung zusammengelegt und vergrößert. Um die gewachsenen Feldflächen effizient bestellen zu können, wurden auch die Maschinen größer. Für viele kleinere, auch oftmals im Nebenerwerb tätige Landwirtschaftsbetriebe lohnte sich eine Bewirtschaftung finanziell nicht mehr und sie verpachteten oder verkauften ihre Gründe; die wenigen übriggebliebenen Betriebe vergrößerten sich zunehmend und damit wurden umfangreichere Lager- und Hallenflächen benötigt – für die Ernte und Maschinen oder auch als Bau- oder Gartengrund. Die schlichten Holzstadel wichen so Stück für Stück dem vielschichtigen Modernisierungs- und Technisierungsschub in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.